

## Curriculum Deutsch 1. Klasse

### Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

1. über einen längeren Zeitraum aufmerksam zuhören, Überlegungen zu dem Gehörten anstellen und diese situationsgerecht artikulieren
2. unterschiedliche Textsorten verfassen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen
3. die Phasen des Schreibprozesses reflektieren
4. Strategien zum Leseverstehen zielgerichtet anwenden
5. literarische und Sachtexte in ihrer Textsortenspezifität analysieren und ausgewählte Gestaltungsmittel in ihrer Intention und Wirkung erkennen
6. wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation erkennen
7. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten, zwischen gesprochener und geschriebener Sprache aufzeigen
8. wesentliche Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache erkennen, benennen und anwenden

*kursiv: Vorschläge oder fakultativ*

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhalte	Methodische Hinweise
<b>Hören und Sprechen</b>			
monologische und dialogische Hörtexte verstehen, <i>bewusst hören und zuhören</i>	Merkmale von Hörtexten  <i>Unterschiede zwischen gesprochenen und geschriebenen Texten: Redundanz, rhetorische Mittel, Syntax</i>	<b>Bewusst hören und zuhören:</b> <i>Hörfeature, Podiumsdiskussion, Fachvortrag</i>	Einen gehörten Text als Mindmap oder als Fragenkatalog wiedergeben, Mitschrift, Lücken-text, Stichwortzettel, Protokoll
in unterschiedlichen Gesprächssituationen aktiv zuhören und angemessen reagieren	Gesprächsregeln	<b>Regeln für Diskussion erarbeiten:</b> Feedback geben, Rahmenbedingungen für Gespräche klären Streitgespräch	<i>Übungen nach Klippert, Kommunikationstraining</i>
Faktoren für gelingende Kommunikation benennen, beschreiben und berücksichtigen	Faktoren der Kommunikation	<b>Faktoren gelingender und misslingender Kommunikation</b> anhand eines einfachen	<i>Trainingsunterlagen mit Fragebögen, Rollenspiel</i>

		Kommunikationsmodells (z.B. <i>Kommunikationsmodell Friedemann Schulz von Thun</i> )	
einfache Argumentationsmuster in Diskussionsbeiträgen und Kurzreden anwenden	Redestrategien	<b>Formulieren von Argumenten und Gegenargumenten</b>	Formulieren von Argumenten, <i>Übungen nach Klippert, Kurzrede halten</i>
Texte sinnbetont vorlesen und szenisch darstellen	gestaltendes Sprechen	<b>Texte sinnbetont vorlesen und szenisch darstellen:</b> sinnerschließendes und gestaltendes Vorlesen von <i>Gebrauchstexten und literarischen Texten</i>	Slamtexte vortragen, rollenverteiltes Lesen, Vorlesewettbewerb
unter Einsatz verschiedener Hilfsmittel einen Vortrag halten	einfache Präsentationstechniken	<b>Vortragen</b> mit: Thesenblatt, Stichwortzettel, Powerpoint-Präsentation, Tafelbild	Praktische Übungen, Kurzreferate

Fertigkeiten	Kenntnisse	Inhalte	Methodische Hinweise
<b>Schreiben</b>			
fiktionale Texte strukturiert und in persönlichem Stil verfassen	Merkmale kreativer Textsorten	<b>Erzählen:</b> Mittel des Spannungsaufbaus auf der Ebene von Lexik und Syntax Erlebniserzählung, analoges Schreiben	<i>Brainstorming und Clustering zur Ideenfindung, Fortsetzungsgeschichte, Bildimpulse usw. Umformung von Texten, z.B. Perspektiven-, Stil- oder Textsortenwechsel</i>
in Texten Informationen wiedergeben und Argumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt einbringen	argumentative Textsorten	<b>Formen des argumentativen Schreibens,</b> z.B. <i>lineare und dialektische Erörterung</i>	<i>An Beispielen Merkmale der Textsorte nachvollziehen (ev. Videoclip) Arbeitsschritte einzeln üben</i>
Gebrauchstexte normgerecht verfassen	Merkmale verschiedener Gebrauchstextsorten	<b>Protokollieren:</b> Brief, Protokoll: <i>Ergebnis- und Verlaufsprotokoll</i>	<i>Sitzungsprotokoll, Unterrichtsprotokoll anfertigen, auch fächerübergreifend: z.B. Versuchsprotokolle</i>
Texte mit komplexem Inhalt knapp und präzise wiedergeben	Merkmale von Zusammenfassung und Inhaltsangabe	<b>Wesentliches erfassen:</b> Zusammenfassung, <b>Inhaltsangabe</b> , Exzerpt, Visualisierung von Textinhalten (z.B. Mindmap und Tabelle) Charakteristik, Steckbrief	<i>Textbausteine zusammenfügen, Überschriften geben, Aufzeigen von Merkmalen an Mustern, Kürzen eines Textes in Schritten</i>
Anleitungen adressatenbezogen	Merkmale einer	<b>Adressatenbezug</b>	<i>Google-Übersetzungen überprüfen und</i>

erstellen	Vorgangsbeschreibung	<b>berücksichtigen:</b> <i>Spielregeln, Bedienungsanleitung</i>	<i>überarbeiten, ausgehend von grafischen Darstellungen eine Vorgangsbeschreibung verfassen</i>
einen gegliederten und detaillierten Bericht schreiben	Merkmale des Berichts	<b>Berichten:</b> Erfahrungsbericht	<i>Reale Schreibanlässe nutzen: Ausflüge, Autorenlesung Berücksichtigung der W-Fragen</i>
sich zu einem Vortrag detaillierte und übersichtliche Notizen machen	Merkmale einer Mitschrift	<b>Mitschrift</b>	<i>Strukturierung einer Mitschrift, Inhalte anhand von Stichworten und Abkürzungen festhalten, Informationen vorgegebenen Überbegriffen zuordnen</i>
Texte mit Hilfe von Vorgaben überarbeiten	Strategien der Textüberarbeitung	<b>Reflexives Schreiben:</b> Schülertexte formal, inhaltlich und sprachlich überarbeiten	<i>im Hinblick auf Bewertungskriterien Texte erstellen; Arbeiten an Textmodellen: Mehrphasenmodell, Text-lupe als Instrument der Überprüfung benutzen, Texte kürzen und erweitern</i>
Gedanken zum eigenen Schreiben schriftlich festhalten	Phasen des Schreibprozesses reflektieren <i>Kenntnisse der eigenen Stärken und Schwächen</i>	<b>Reflexives Schreiben</b>	<i>Lernjournal, Reflexionsfragen (in der Ich-Form)</i>

<b>Fertigkeiten</b>	<b>Kenntnisse</b>	<b>Inhalte</b>	
<b>Lesen – Umgang mit Texten</b>			
literarische Texte und Sachtexte lesen, deren Haupt-aussagen verstehen, wichtige Informationen entnehmen	Lesetechniken	<b>Texte erschließen:</b> 5-Schritt-Lesemethode	<i>Fächerübergreifendes Methodentraining nach Klippert: z. B. Lesefächer und Fragenkompass verwenden</i>
sich mit unterschiedlichen Textangeboten persönlich auseinandersetzen, Leseerfahrung reflektieren	Techniken der Lesereflexion	<b>Einführung in die Bibliothek</b> Reflektieren über das eigene Lesen und die Erfahrung mit Texten	<i>Lesejournal, Lesetagebuch, eigene oder fremde Lesebiographie, Texte über das Lesen, Book-Slam, Buchpräsentation</i>
literarische Textformen nach Leitfragen untersuchen, die wichtigsten Merkmale herausarbeiten, unbekannte Texte den Textsorten zuordnen und die Zuordnung begründen	Merkmale der einzelnen literarischen Gattungen	<b>Epische Kurzformen und Lyrik:</b> Kurzgeschichte, Fabel, Sage, Ballade, Gedicht Jugendliteratur	<i>Analytische und produktive Verfahren zur Texterschließung Buchvorstellung, Szene nachspielen, Texte umschreiben (Dramatisieren von Prosa;)</i>
sich zu Texten einen persönlichen	Ausdrucksformen erweitern	<b>Sich kreativ mit Texten</b>	<i>Standbilder, gestalterische</i>

Zugang verschaffen und sie kreativ umsetzen		<b>auseinandersetzen</b>	<i>Umsetzung (Comics), Collage, Bildergeschichte</i>
---	--	--------------------------	--

<b>Fertigkeiten</b>	<b>Kenntnisse</b>	<b>Inhalte</b>	
<b>Einsicht in Sprache</b>			
Sprache als Kommunikationsmedium begreifen	einfache Kommunikationsmodelle	<b>Einfaches Kommunikationsmodell</b> Begriffe zur Beschreibung von Kommunikationsprozessen, z.B. Sender, Medium, Empfänger, Einweg- und Zweiwegkommunikation	<i>Analyse von Gesprächssimulationen</i>
non- und paraverbale Aspekte in der Kommunikation wahrnehmen	non- und paraverbale Signale	<b>Begrifflichkeiten zur Beschreibung von non- und paraverbaler Kommunikation und Vielfalt von Signalen:</b> <i>Sprechakttheorie, Inquitformen</i>	<i>Begrüßungsformen, Analyse von Nachrichten, nonverbales Verhalten der Klasse thematisieren, Lenkung von Kommunikation, Stummfilm analysieren, Fotoroman</i>
Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache erkennen und vergleichen	Merkmale der Mündlichkeit und Schriftlichkeit	<b>Unterscheidung von mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch</b>	<i>Chat/E-Mail/SMS, Transkription einer mündlichen Rede, Intonationsvariierung</i>
die Vieldeutigkeit und die Vielfalt von Wörtern und Wendungen erfassen	wesentliche Bedeutungen von Wörtern und Wendungen	<b>Sensibilisierung für semantische Felder:</b> <i>Redewendungen, Synonyme/Antonyme, Mehrdeutigkeit</i>	<i>Wortschatzübungen Arbeit mit Wortfamilien, Teil-Ganzes-Beziehungen, Mehrdeutigkeit der Wörter, Arbeit mit der Mehrdeutigkeit von Witzen Werbetexte, Stilblüten</i>
Sprache als System von Regeln begreifen und anwenden	Regeln der Wort-, Satz- und Textgrammatik, Orthographie	<b>Sprache als Regelsystem:</b> Satzglieder und Wortarten, Grundregeln der Orthographie (s-Schreibung, Groß-/ Kleinschreibung, Kommaregeln, Getrennt-/ Zusammenschreibung, Trennungsregeln), Flexion, Grundregeln der Syntax (Hypotaxe, Parataxe), indirekte Rede	<i>systematischer und situativer Sprachunterricht: Lückentexte, Umformungen, Kreuzworträtsel, Grammatikgedichte (z.B. „Der Werwolf“)</i>
den eigenen Sprachlernprozess reflektieren	Sprachbiographie	<b>Auseinandersetzung mit dem eigenen Spracherwerb</b>	<i>Sprachbaum, eigene Sprachentwicklung über einen längeren Zeitraum beobachten, z.B. anhand von mehreren bewerteten Arbeiten</i>

Stand: 12. Oktober 2012; 21.04.2015